

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1912)
Heft: 1-2

Artikel: Die Friedensadresse der englischen Arbeiterpartei
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Friedensadresse der englischen Arbeiterpartei.

Dem Genossen Bebel als Vorsitzenden der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion ist die Urschrift folgender Adresse zugegangen:

Unterhaus London, 7. Dezember 1911.

Die Mitglieder der Labour Party (Arbeiterpartei) übermitteln ihren Kameraden im Deutschen Reichstag brüderliche Grüsse. Das gegenwärtige unglückliche Verhältnis, die Entfremdung zwischen unseren zwei Ländern ist nicht die Schuld des werktätigen Volkes dieser Länder, sondern politischer und wirtschaftlicher Interessen, welche denen des Volkes entgegengesetzt und die nur so lange mächtig sind, als sie im dunkeln wirken können wie jetzt. Um so mehr ist es notwendig, dass diejenigen, welche diese Ueberzeugung des Volkes und das Gemeinwohl vertreten, in nicht misszuverstehender Weise ihre internationale Solidarität und ihren guten Willen demonstrieren; und wir ersuchen Euch, den Volksklassen, die Ihr in Deutschland vertretet, die Versicherungen der Freundschaft derjenigen zu übermitteln, die wir in Grossbritannien repräsentieren, und zu glauben, dass es der Wunsch unseres Landes ist — ebenso wie wir sicher sind, dass es der des Eurigen ist —, dass wir im Frieden mit einander bleiben und dass alle unsere Differenzen, politische und wirtschaftliche, beigelegt werden sollen durch die vernünftigen Mittel schieblicher Verhandlung und nicht durch die barbarischen Mittel des Krieges.

Die Adresse ist von 39 Führern der englischen Arbeiterpartei unterzeichnet.

—o—

Schweizerischer Friedensverein.

Das Zentralkomitee des Schweizerischen Friedensvereins ersucht die Sektionsvorstände und auch die Einzelmitglieder um Einsendung der ausgefüllten Unterschriftenbogen der Ecksteinschen Welpetition, damit eine Uebersicht über das bisherige Resultat der Sammlung in der Schweiz gewonnen werden kann. Die Bogen sind zu adressieren an das Zentralkomitee des Schweizerischen Friedensvereins, Adligenschwilerstrasse 20, Luzern.

—o—

Verschiedenes.

Der nächste Friedenskongress. Entgegen dem Beschlusse, der bei Anlass der Generalversammlung der Delegierten der Friedensgesellschaften am 26. und 27. September in Bern gefasst worden war und nach welchem der nächste Friedenskongress vom 21. bis 27. März 1912 in Rom, oder, falls die Umstände es verbieten, ohne weiteres in Bern stattfinden sollte, hat das Direktions-Komitee des internationalen Friedensbureau nun verfügt, dass Rom für den 19. Friedenskongress nicht in Betracht kommen soll, dass der Kongressort demnächst bekannt gegeben werde und dass derselbe im September stattfinden soll.

Die „World Peace Foundation“, 29 A, Boston Street, Boston, Mass. U. S. A., zeigt an, dass sie ein Titelblatt und ein Inhaltsverzeichnis ihrer seit zwei Jahren herausgegebenen Veröffentlichungen herstellt, damit Bibliotheken und Pazifisten dieselben sammeln und binden lassen können.

Um Versendungen nach Europa zu machen ist es der Gesellschaft erlaubt, den Internationalen Austausch durch Vermittlung der Smithsonian Institution zu benützen. Die in englischer Sprache herausgegebenen Publikationen erscheinen als einzelne Hefte und sind apart erhältlich.

Das Internationale Friedensbureau in Bern wird vollständig neu organisiert; statt der bescheidenen in französischer Sprache erscheinenden „Correspondance bimensuelle“ wird das Bureau eine Zeitschrift veröffentlichen, die zugleich in einer französischen Ausgabe erscheinen wird und ausser offiziellen Mitteilungen Aufsätze von hervorragenden Männern bringen wird. Sie wird zweimal monatlich unter dem Titel „Die Friedensbewegung“ herausgegeben. Die erste Nummer erscheint im Laufe des Januar. Das Bureau hat bekanntlich aus der Carnegie-Stiftung einen jährlichen Beitrag von Fr. 100,000 erhalten.

Nationalrat Dr. A. Gobat hat als bernischer Regierungsrat auf 1. März 1912 demissioniert, nachdem er dieser Behörde seit 1882 angehört hatte. Er wird in Zukunft seine Tätigkeit noch mehr auf das Internationale Friedensbureau konzentrieren; möchte er ihm noch lange seine Energie zum Wohl der Bewegung widmen dürfen!

Basel. Hier fand am 13. Dezember in der Burgvogtei eine Protestversammlung der Arbeiterschaft gegen den tripolitanischen Feldzug statt, die von 1200 Mann besucht war. Genosse Oskar Gock, Redakteur aus Mannheim, hielt eine interessante und mit grossem Beifall aufgenommene Rede über den Krieg, seine Ursachen und Folgen.

Der Pazifismus auf der Bühne. In Basel erlebte das Schauspiel Karl Albert Burgherrs „Das Kreuz der Rache“ am 7. Januar seine Uraufführung. Die bewegte Handlung spielt im Elsass und knüpft an die Bergwerkskatastrophe von Courrières an, wo deutsche Bergleute in uneigennützigster Weise ihren französischen Kameraden zu Hilfe eilten und mit Erfolg sich an ihrer Rettung beteiligten. Schon bei seinem Erscheinen im Druck rühmte die Presse allgemein die edle, künstlerische, vor allem aber dramatisch wirksame Bearbeitung. Was uns speziell interessiert ist der Umstand, dass das Schauspiel durch seine eminent pazifistische Tendenz geeignet ist, völkertrennende Vorurteile zu beseitigen und in vielen Herzen den Sinn für das reine Menschentum, das triumphieren muss über national-egoistische Traditionen, zu erwecken. Mit Recht ist das Stück darum als „ein Hoheslied auf den Völkerfrieden“ bezeichnet worden. Die Aufführung rechtfertigte das Lob voll auf, und das Publikum spendete dem Dichter reichen Beifall. Wir gratulieren unserem Mitbürger zu seinem dramatischen Erstlingswerke und hoffen, dass das Stück hier und an vielen anderen Bühnen noch recht oft zur Darstellung gelange. Der Vorstand des Basler Friedensvereins hatte seine Mitglieder durch ein spezielles Zirkular auf die Vorstellung aufmerksam gemacht.

— In Liestal fand am 14. Januar die Aufführung von Hans Englers „Die Waffen nieder“ durch den dortigen Dramatischen Verein statt. Wir freuen uns sehr darüber, dass auf dem Wege der Kunst unsere Ideale den Herzen nahegebracht werden.

—o—